Manuskript v. Lauscha Wen-
17/7 Dez

Die Gespenster der Einweihung.

Köln. 19. Dezember.

Das jenige, was man als Geister wissenschaft bezeichnet, dessen Quellen wir gestern aufgezeigt haben, entspricht von unseren Zeitgenossen auf der einen Seite den Vorwurf des fanatischen Frömmigkeit, wenn nicht noch schwerere Vorwürfe und auf der andern Seite einen Vorwurf, der nach einer ganz anderen Richtung geht u. der uns heut beschäftigen soll. Es besteht darin, daß, wenn gesprochen wird von ~~geweihten~~ der Einweihung, man auch von gewissen Gespenstern spricht, die verbunden sein sollen mit dem, was man Geisterwissenschaft nennt. Allerdings geben diejenigen, die von diesen Gespenstern sprechen ~~allerdings~~ gewöhnlich sehr dunkle, verschwommene Vorstellungen von dem, was sie sich denken sollen bei diesen Gespenstern. Das kann nicht anders sein, denn die meisten, die

sich

haben nicht viel Begriff von Inhalt, von der Aufgabe u. Mission der Christenwissenschaft in unserer Zeit. Wir müssen unterscheiden, wenn wir zum Christentum bekehren wollen, zunächst von einem Christen zum Christ, welche unsere Zeitgenossen haben ~~der~~ vor der allgemeinen Verkündigung der Christenwissenschaft. Das muß man unterscheiden von den zum Teil wirklich vorhandenen Christen der Christenwissenschaft, die sich ergeben für den, der selbst eingehen will zu den höheren Welten, der den Zugang hat zu den Erkenntnissen im Unsichtbaren, Übersinnlichen. Dann wird gehoben davon, daß es übersinnlich gefährlich sei von falschen Dingen zu reden, falsche Lehren zu verbreiten u. den Leuten die Köpfe zu verdrehen. Ein Vorwurf sei gleich wenig genannt, der immer u. immer wieder durch eine völlig

widernatürliche Auffassung, die ganz an der Oberfläche bleibt, der Christenwissenschaft gemacht wird. Er besteht darin, daß durch die Beschäftigung mit Theosophie der Mensch entfremdet werde dem Leben. Man sagt, er werde in ein weltfremder, weltfernes Leben gestoßen, es werde ihm das Interesse, die Sympathie für das wahre Leben genommen. Manche Familie, die einer ihrer Mitglieder eingehen sieht zur Theosophie, weil er glaubt, daß die Lebensbejahung zu finden, die ~~über~~ das frühere Leben nicht geben konnte seinem Herzen und seiner Seele, nennt solche Familie sagt: die Theosophie hat uns diesen Menschen genommen. Es ist gefährlich, wenn solche Menschen hineingetrieben werden in eine asketische weltfremde Lebensführung dem Sinn sagen die zugehörigen, es sei die Theosophie die sie so hinein getrieben habe. Es liegt aber

ein gut Teil Verständnislosigkeit, Intoleranz
hinter einer solchen Bekämpfung. Solche
Leute glauben, das nur berechtigt sein eine
solche Ethik des Lebens, wie sie es selber
führen wollen und Askese sei, nicht
genau dasselbe Leben zu führen, wie sie
es tun. Wer nicht genau ihre Ideen u.
ihre Lebensführung teilt, der treibe
Askese. Wenn man aber ansieht das
Leben, das manche Menschen, mit dem
was dann u. heute vom Morgen zum
Abend beginnen — es ist hier nicht die
Rede von Solchen, die wirklich im harte-
sten Leben stehen — wenn man sieht
wie das Leben so vieler Menschen sich
erschöpft in Genüssen u. Genüssen und an-
deren trivialen Vergnügungen, dann
begreift man, daß es ein Mensch, der
höheres sieht, das Leben nicht mitleben
kann. Wenn dann Einer sich diesem

Leben entzieht, dann fragen die Leute:
ein realtheoretischer Askese verfallen, allerlei
abstrakten, confusen Ideen begeisteten Ex.
Man kann sich nicht denken in diesen Kreisen
daß ihr Leben mitzuleben gerade die größte
Askese für einen solchen Menschen sein muß.
~~Wenn sie bedenken würden, daß~~ Derjenige
der Kennen gelernt hat die Quellen ~~das~~ fließen
aus denen ~~fließt~~ das Leben der Wirklichkeit
das nur einen Eingang hat, der wußte sich
sehr Rätsel, wenn er das mitmachen
müßte, was in solchen Kreisen Leben
heißt, das würde für ihn wirkliche Askese
sein. — Nicht weil er den Leben fremd
geworden ist, sondern weil er das Leben
in seiner wirklichen Ethik kennt, deshalb
bereitet er sich nicht, indem er das nicht mitmacht.

Allerdings wird man in solchen
Kreisen glauben, daß der Mensch, der
sich mit solchen verkehrten Ideen
beschäftigt

doch der Arzt unbefangen. Man dankt
der nicht richtig, denn er verspricht sich
nichts. Dann belastete der Kranke seine
Lust u. seine Vermögen f. an solchen
trivialen Allbrüglichkeiten fort, wenn
er nicht für eine solche Lebensführung
wie sie derjenige führt, der zur Gesundheit und Kraft
Es handelt sich nicht darum, daß er sein
Leben ändere, sondern seine Ostrafte
seine Genußmittel müssen sich um-
gewandelt haben, – er muß es wissen,
daß das ewige Leben ihm nur der Glaube
an die höheren Gründe des Daseins zu
finden sind.
Der sieht dann manche Familien einer
ihrer Mitglieder einzelnen zu den
Lebensführungen der Theosophie. Dann
sagen sie: die Theosophie hat einen diesen
Menschen verwirrt. Ja das ist? Wer die
Taten der Menschen zu prüfen versteht,
der wird finden, daß dem nicht so ist.

Gerade dieses Mitglied, das zur Theosophie
hinkommt, fühlt sich zuerst abgestoßen von
dem, was in seiner Umgebung gelebt wird.
Da hat es auf irgend eine Weise
Kenntnis bekommen von der Theosophie
u. doch gerade das gefunden, was es
unbefriedigt hat in seinem Kreise. Ist es
nun richtig, daß die Theosophie es aus sei-
nem Kreise herausgetrieben hat? Die
Theosophie hat ihm das gegeben, was
ihm sein Kreis nicht geben konnte.
Laßt uns Fragen, die auf einem anderen
Lebensniveau stehen u. ihn nicht finden
dort, wofür man das Leben für gefunden hat,
die stehen ihn dort, wo sie ihn finden
können. Während man solche Fragen ver-
treiben hat, meint man nun, sie seien
genommen worden! Die Theosophie
agitiert nicht, – es gibt keine theosophische
Bewegung, wenn es nicht heute gibt
die aus

dem praktischen Leben einverleibt sein
u. mit einzelnen zu dem, was schon von
der anderen Seite geboten wird.
Allerdings erhebt sich die Möglichkeit eine
gewissen Schärfe, wenn jedoch Versuchen
erreicht zur Theosophie Romane und
dem förmlich geblendet werden, förmlich
niedergeschmettert werden von dem, was schon
da entgegentritt. Man darf es nicht
vergessen: die Grundlagen der Theosophie
ist ein in sich folgerichtiges, strenges
Denken, eine fortgeführte Logik,
die von Schritt zu Schritt die Theorien
des Naturgebäudes aufbaut. Es
gibt nicht viel wirkliche Logik in unserem
Leben, so viel man sich auf bildet,
wie freilich wird man es gebrauchen
können! Selbst da, wo der Mensch in
der Gelehrsamkeit u. anderen Wissenschaften
noch prüfen über die Fragen des Daseins

findet man nur eine Bruchstückhafte Logik.
Wer an ein strenges Denken gewöhnt ist
u. die Ergebnisse der Wissenschaft untersucht,
wenn er gewöhnt ist das Denken
Gedanken
gründen wie heute gewöhnlich Wissenschaft
verbreitet wird, aufgegeben, der wird
oft durch die geradezu brüchigen,
Schlußfolgerungen direkt geistigen Schmerz
empfinden. Denn so bewundernswert
das ist, was die Wissenschaft durch ihre
Instrumente u. Methoden erforscht hat
der Gedankeninhalt ist in der Regel
ein unerfreuter Bringer. Es kommt es
dann, daß ~~das~~ der Mensch, der im alltäglichen Leben steht in der Regel
wenig geübt, wenig vorgebildet
ist für ein wirkliches folgerichtiges
Denken. Man unterschätzt gewöhnlich
die Bedeutung des Zusammenstoßes
der Menschen mit der Theosophie, wenn die Seele
gewöhnt ist,

jene primären Gedankengänge zu geben, die der Mensch heute hat und dann der Zusammenhang mit den einzelnen Gedankenpalzen erfolgt, die dem Menschen in der Geistenwissenschaft entgegengetreten. Der Mensch merkt, wenn er eine empfindungsvolle Tatsache hat, wenn Gefühl in seiner Brust wallet, daß ihm da entgegentritt fließt mehr Bedeutung, daß ein Wunderbares ihm da entgegenleuchtet. Wenn er dann seine Entfernung merkt mit seinen Gedankengängen da seine zu ~~leichten~~ Resultaten, dann wirkt das niederschmetternd, Resultat mehr auf seine Tiefe. Das wirkt bis in das Bewußtsein hinein, besonders dann, wenn er nur in seinen augenblicklichen fähigen kann zur Hoffnung, nur einen Brocken nehmen kann

u. dann wieder zurück muß in das Leben. Da empfindet er den ungeheuren Contrast, da entstehen jene unzufriedenen Brocken Tatsachen, die wir allerdings heute vielfach entstehen von der Bedeutung mit den Geheimwissenschaftlichen Lehren.

Wir sehen noch mehr, ~~wir sehen~~ ~~Das~~ Wer die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, der sieht ein trübes Bild der Zukunft. Die Menschheit lebt heute vielfach im Dunkel u. im Chaos; sie beurteilt das Leben ohne die Kenntnis der treibenden Kräfte des Lebens zu haben. Man hat heute kein Gefühl für manche Erscheinungen des Lebens, die sich einzig u. allein ergeben haben als Folge der menschlichen Gesinnungen. Wer da glaubt, Gesinnungen haben keine Wirkungen auf das Leben, der weiß nicht, was Gedanken für wahre Wesenheiten sind.

Die haben eine Wirkung auf das Leben, bis hinein auf die Volksgesundung. Wer da weiß, daß der Materialismus so lange Zeit hindurch im tiefsten Innern der Menschheit auf seiner Höhe stand, der, wo große Zeitfragen auftauchten, der weiß, daß er immer negativ sich, das vielfach falsch beurteilt wird. Man bezeichnet so manchen Schriftsteller der in blendender Weise wenige Einzelanschauungen über die wenigsten Gebiete des Lebens gibt u. man weiß nicht, daß er schreien oder aber schreibt. Der tiefsinnige Denker bei Menschen Zeiten, wenn sinter diesen Gleichgültigkeit steckt. Heutzutage steckt wirklich etwas dahinter, wenn man Schwierigkeiten nennen Denker. Man kann heute Schwierigkeiten ~~sein~~ und daß ein geistreicher Schriftsteller kann.

Schon vor Jahrzehnten sagten wir Menschen: es feinste Gewisse besonderes, wenn einer schwierige Gedichte macht, dann heißt sie unsere Sprache so weit, daß sie für den Menschen dörfte. Die allgemeine Bildung ist heute so, daß Jemand, der sich vielleicht seit dem 16. Jahre damit befaßt hat u. alle die Vorteile, die heutzutage in sich aufnimmt, geistreich schreiben u. dennoch schwierig sein kann. Das ist eine scharfe gewisse Verzerrung, das heißt ist sie wahr. Das soll nur angesehen werden als ein Symptom, wie abscheulich das Leben heute geleitet wird, wie wenig in die Tiefe gehende Urteilskräfte es gibt, wie wenig sie interessiert sind zu den Kräften, die heutzutage das Leben haben zu geben. Das sind die schwierigen Geister u. wie wenig es da haben mit denen, die die Geschützten sind? Wenn

wir die Christus-verherrlichung derjenigen beurteilen, die vielfach diesen Zusammenhang erleben mit dem was die Theosophie gibt, so müssen wir fragen: wären sie innerhalb des ihnen bisherigen Lebens geblieben, dann wären sie vielleicht leidlich gefällige Menschen geblieben — nun kommen sie aber zur Theosophie u. das ist so, als wenn ein mächtiges Licht hineinleuchtet in einen Raum, in dem viel Unordnungsteil ist. Das hat man nicht gesehen, so lange es finster war. Nun aber, wenn die Kenntnis von den wahren Kräften des Lebens hineinleuchtet in die Finsternis da bemerkt der Contrast der einen mit dem anderen, daß vielleicht einer, der noch ein mißtrauer, leidlich verständiger Mensch geblieben wären nun vollständig verwüstet wird u.

1

das Licht der Erkenntnis nicht ertragen kann. Es liegt eine Wahrheit hier! Aber darf man sagen, die Theosophie habe Schuld? Ist es nicht vielmehr die materialistische Weltanschauung die den Menschen in diesen Zustand getrieben hat?

Was sollte, weil diese Gefahren bestehen, die Geisteswissenschaft der Menschheit jenes Licht nicht bringen? Wegen der Eine oder der Andere Schaden leiden, deshalb darf nicht das versagt werden, was ~~allein~~ die Menschheit zum weiteren Fortschritt u. zum Heil bekommen muß.

Allerdings gibt es auch wirkliche Gefahren, für denjenigen der den Zugang zu den höh. Welten sucht. Wir können leider in manchen theos. Schriften nur zu viel davon lesen u. sie sind sehr viel zu sehr ins Phrasenhafte verfallen worden. Wir wollen nicht beschönigen

wollen

aber ruhig u. objektiv prüfen, wie er
sich mit diesen Schwierigkeiten.
Es gibt eine besondere Schwierigkeit, ganz
von der Schwelle, weil sie schwere Täu-
schungen, Halluzinationen, von dem
was Wirklichkeit u. Wahrheit ist
zu unterscheiden sind. Dasjenige,
was dem Menschen am schwersten
wird, ist ~~es~~ gewisse Vorurteile, Vor-
gefühle zu überwinden, die er aus
dem gewöhnlichen Leben mitbringt.
Man hört heute, es gebe einen
Weg um hineinzudringen in höhere
Welten, dann erfordert sie oft eine
ungeheure Opfer u. Leidensfähigkeit. Das
aber brauche zu bestehen, was in dem
gewissen Vorbereitungsstadium vorausgehen würde.
Das heutige Schulen von Denken, Fühlen
u. Wollen, das scheint ihnen nicht nötig.
Aber denjenigen muß gesagt werden,

daß sich heute, ebenso wie vor tausend Jahren,
unerläßliche ~~strenge~~ Bedingung ist u. von allen Menschen
besonders strenge eingegangen werden muß.
Wer sich nicht auf sinnlichkeitsfreies Denken
einrichtet, der würde nicht zugelassen zur Ge-
heimschulung. – Das kann heute nicht so streng
befolgt werden, denn diejenigen die die
Hüter des Wissens waren gaben früher
der Menschheit überfluß Reine Gelegen-
heit zu diesem Wissen zu kommen, ohne
Erfüllung dieser Bedingung. Heute ist
das aber anders. Durch Läuterung u. aber
Läuterung kommt einmal das Wissen hin
zu den Menschen. Es ist aber prinzipiell
wird selbst ~~gewisse~~ Geister auch dem Ge-
biet der Wissenschaft gewisses ahnen von
diesem Wissen der Menschheit. Was der
Mensch nicht können kann durch die Wissen-
schaft das ist die Lösung der Rätselrätsel.
Experimentelle Wissenschaft ~~giebt~~ geben dann Menschen
oft die

Fragen auf. ~~Fragen wurden aufgeworfen~~ ~~die für die Menschen seit Jahrtausenden vorhanden waren u. entsprechend vor Behelfe nach Antwort wurde der Mensch wenn nicht die Theosophie die Antwort~~ ~~zu geben suchte.~~ Ein wirklicher Erkenntnisfortschritt kann es nicht geben ohne das Erkennen der Gesetze. Hier sind nicht nur keine Rätsel zu lösen, sondern es muß umgelernt werden. Fragen werden aufgeworfen, die für den Menschen der Vergangenheit gewissermaßen vorhanden waren. Die Menschen wußten sich vorgelegen vor Behelfen, wenn nicht die Theosophie ihnen Antwort auf alle ihre Fragen geben könnte. Die heutige Wissenschaft ist eine Fragestellerin mehr, als eine Antwortgeberin. Nicht aus irgend einer Willkür heraus ist die Theosophie begründet worden,

sondern aus tiefer Kenntnis der Bedürfnisse der Menschheit, die immer mehr u. mehr das brauchen wird, was allein Theosophie gibt. Die Menschheit kann sich nicht entbehren.

Viele glauben allerdings sich Räumen befriedigt sein mit den materialistischen Anschauungen unserer Umwelt. Sie fragen, daß ich finde in ihrer Erklärung für Alles, ich brauche nichts von geistigen Welten. Aber es gibt etwas im Menschen, das niemals auf die Dauer so fragen kann. Der Wunsch, die innerste Sehnsucht der Seele wird immer wieder wach u. abermals wird fragen zu einer falschen, oberflächlichen Erkenntnis der Umwelt. Diese Sehnsucht der Seele läßt sich nicht beschwichtigen, sie wächst, sie weckt den Menschen schon Bewußt, arbeitsfähig im Leben. Es gibt viel entgleiste Seelen heute die etwas suchen, aber was, was sie suchen

was sich ropen. Wenn dieser Rufenruf der Realen nicht so unbedingt ernstkommt, was die Christenwissenschaft geben kann dann vorzüglich Zweifel, Hoffnungslosigkeit, für selbst Verzweiflung die Realen.
Er müsste aus der Notwendigkeit der Zeit heraus die Theosophie unsere Welt verkündet werden. Da sieht man dann oft, daß sich eine Schar der Menschen bemüchtigt, aber sie stehen die Schwaren dieser die die Barbarei der Schulwissenschaft notwendig macht; sie sind zu Bequem.
Sie sagen: wir wollen unsere Realen verlieren, wir wollen in Religiosität hineinleben, das aber spielt sich nur wieder etwas, was in Form, in Ge-gebenen einsergeht! – Nicht den Christ wollen wir, sie Realen wollen wir!
Wenn sich sie Menschen einsehen wollten, was sie sich das, was sie so in ihrem

Innern vorgeziehen, sich selber die größten Feinde sind! Sowohl das rüstige, strikteste Erkennen kann ihre Realen Rufenruf befriedigen, sie wird nur befriedigt, wenn sie sich rüstig diesen Erkenntnissen hingiebt.
Es gibt aber viele Realen, die man ~~die~~ entgleiste Realen nennen könnte in der Welt, die sich aber wirklich als ihre eigenen Feinde entgegenstehen.
Nur solche Realen gibt es, die den ebenangebildeten Wunsch höher zu erkennen in sich tragen, die aber nicht heraus wollen aus ihrer spezifischen Logik. Sie können nicht hinein in die höheren Welten. Erkennen Realen treten uns immer geschlossen entgegen. Sie fortschreiten über allerlei Begriffe der Christenwissenschaft – dann schickt man wohl die Grundlage dieser Erkenntnisungen der Theosophie zu, indem in Wahrheit die materialistische Stimmung es ist,

gewendet hat sich nur seinem Bekenntnis der Tatsachen. Da muß der Mensch fürchtlos u. ruhig bleiben. Je einfach sich das ausnimmt, so schwer ist das durchzuführen. Wenn es aber nicht durchgeführt wird, ~~dann~~ kommen auf ~~nur~~ im den Menschen Gefühle von Angst u. Schrecken vor den geistigen Welten. Das ist nicht gleichgültiger, – denn das sind reale Gewalten. Es gibt Wesen in der geistigen Welt, für die sind die Furchtgefühle, die wir ausströmen willkommene Nahrung. Sie leben an Ausströmung, wenn sie diese Nahrung nicht erhalten, so umgeben den Menschen wie Vampyre, wenn man ihnen Nahrung gibt in Furcht, u. Angstgefühlen, dann ziehen sie sich ganz wohl damit. Da muß der Mensch fest stehen, er muß sich alle Furchtgefühle gründlich abgewöhnt haben, wenn er den Contact suchen will. Auf andere Gefühle, die er aus der sinnlichen Welt

mitnimmt, müssen lange vorher ablegen, denn sie werden zu Hindernissen, zu furchtbaren Hemmnissen in diesen Welten. Das sind alle negativen Gefühle: Ehrgeiz, Eitelkeit, Zorn, Hass, Aerger, Egoismus. ~~Dinge, die wir~~ Diejenigen Gefühle, die im gewöhnlichen Leben wenig bedeuten werden zu verhängnisvollen Angelegenheiten in Bezug auf ihre Gefühlsseite. Der Mensch, der eintritt in diese höheren Welten u. diese Gefühle noch nicht abgelegt hat, bietet willkommene Nahrung für diese Wesen. Er braucht sie nicht zu sehen, aber sie zerstören seine physischen Gesundheitsprozesse, rütteln seine Nervensystem im Schlaf. Alles das ist wahr!

Es treten noch schlimmere Gefahren auf. Wenn der Mensch durch die Stufen, die das Leben ihm gibt, ~~seine Entwicklung~~ hinaufgeführt worden ist, in die höheren Welten, wenn er seine Entwicklung durchgemacht hat u. dann vernimmt, was von ihm verlangt wird, die Gefahren sieht – u. dann den Versuch aufgiebt, dann

heißt das nur, was man in der Christenheit spricht wenn: die Spiegelung der menschlichen Christus-Archetyp." – In dem Augenblick wo der Mensch den Versuch aufgiebt, erscheinen ihm in Visionen phantastische Gestalten, phantastischer ganz unmöglicher Art. Der Mensch ist wie eingeschlossen von diesen Gestalten, wie eine Kammer um ihn herum bildet er sich von solchen Phantasiegestalten. –

Alles das könnte den Menschen abhalten den Weg zu suchen, daß er durch Nirwanaden entfallen, das wäre nur egoistisch. Wer Gelegenheit hat, hineinzudringen in die höheren Welten, der darf diese Gelegenheit nicht versäumen. Es liegt mehr zur Frage; ich habe Angst davor. Daß der Mensch muß sich bewußt sein, daß er damit nicht nur sich, sondern der ganzen Welt schadet. Er hat keine Rechte, diese Möglichkeiten einfach liegen zu lassen! Denn abgesehen davon, wie

der Finger ein selbstständiger Teil des menschl. Organismus ist, abgesehen davon ist er auch selbstständiges, u. abgesehen wie der Finger nicht blos für sich leben kann, so dürfen wir blos für uns leben. Die ganze Welt ist ein Organismus! Wir sollen arbeiten an uns selber, unsere Kräfte entwickeln – tun wir es nicht, dann versäumen wir eine heilige Pflicht gegen die ganze Menschheit. Ein Jeder muß sich selber klar sein, daß die Hindernisse überwunden werden müssen, – sie sind zu überwinden! Wenn der Mensch die Anweisungen die er erhält, energisch u. vielleicht tapfer, dann kann unmöglich Jemand Schaden erleiden. Ein gräßlich Wesen ist gegenüber einer wirklich gewissenhaften Führung nicht am Platze. Die Gestalten muß man kennen, aber man darf sie nicht fürchten. Das muß ein fester Grundsatz sein.

freilich kommen auch von einer anderen Seite gewisse Gefahren. Wer z. B. die gesellschaftlichen Vorurteile hinrücksichtslos in die höheren Welten, – die trügen der nicht. Wer sich abstreifen kann, der wird nicht ohne Gefahren hinaufsteigen können. Daher müssen sich der Mensch immer Freiheit, innere Unabhängigkeit aneignen in einem hohen Grade. Wer das nicht kann, der kann nur in einem geringeren Grade vorwärts kommen. Nicht um äußere Unabhängigkeit handelt es sich hier, ein Mensch kann äußerlich noch so abhängig sein, ~~so~~ innerlich aber, die Seele, kann völlig frei sein. Man muß sich hüten vor ~~manchen~~ zahlreichen Mißverständnissen, die uns entgegentreten. Klar sollte sich sein derjenige, der wirklich den Weg der Wahrheit gehen will, daß ein Satz vielleicht Worte sagen u. daß derselbe Satz eine tiefe, tiefe Wahrheit

in sich tragen kann. Wer der Gefahr, der blauen Badewanne ~~sollt~~ wird sich hüten, wer ausschließt den Geist gehen will. Denn wenn auch in der Theosophie das höchste Ziel winkt, so daß die allermöglichste Geistesgegenwärtigkeit u. Geschicklichkeit. Das ist eine Tugend unserer Zeit, sie entspricht aber eine wirkliche Gefahr für die Theosophie. Wenn wir in die ältesten Zeiten zurückgehen, so sehen wir die Vorzüglichkeiten, die das Leben geleitet haben, einen gewissen allerwichtigsten Bedeutung für die Urteilskraft des Menschen beigelegt wurde. Heute können die Allerjüngsten ihre maßgebenden Urteile abgeben. Das vor allen Dingen wissen heut die Menschen nicht, daß man zwar in Bezug auf Intellekt, Wissenschaft u. Kunst in fortschrittlicher manches besser kann, aber die Errungenschaften der geistigen Welten in einer wirklich richtigen Weise seinen Mitmenschen zu überliefern ist erst der imstande

der in die Mitte seines Lebens gekommen ist. Dieser wird von Rainer Maria Rilke einer Einweihungsfeier, der nicht das 35. Lebensjahr überschritten hat. Solange der Mensch noch gewisse Kräfte braucht um seinen Organismus aufzubauen, solange hat er sich nicht frei um sich in den Dienst der Menschheit zu stellen. Autoritativ die okkulten Lehren Jemand mitzuteilen ist nicht erlaubt, bevor die Kräfte nicht mehr zum Aufbau gebraucht werden, – wenn wenn das physische im Anfang des Lebens ist, dann ist es erlaubt. Aber das Leben geht, wird die Beschäftigung dieser Regel einfachen. Selbst einem solchen Geist, wie Goethe war – was er vor diesem Zeitpunkt geleistet hat, war ein Wiederaufleben dessen, was er zusammengetragen hatte von der und dort, dasjenige aber was wirklich sich ~~[illegible]~~ wäre,

wenn nicht Goethe dagewesen wäre, das ist erst nach dieser Mitte seines Lebens entstanden.

Es bedeutet die größte Ehrfurcht, wenn wir sehen, wie große Vorbereitungen eingeschaltet werden wie bloße Sprüche! Da kann man z.B. immer u. immer wieder hören: du mußt selbstlos sein, du mußt deine Persönlichkeit einsetzen dem All. Das ist eine liebe Vorbereitung, wenn es wirklich verstanden ist. Dann aber die absurdeste Sprache sein, wenn sie ohne Verständnis hingeschrieben wird. Der Egoismus ist von einer weisen Weltenlenkung nicht umsonst den Menschen gegeben, er ist ein Erziehungsmittel, er macht den Menschen weiser u. weiter, durch ihn wird mancher Mensch abgefallen etwas zu tun, was ihm schaden kann. Er ist eine gesunde Kraft, er füllt die Persönlichkeit an mit Kraft u. Energie – es ist etwas Gesundes. Wenn man sagt: man solle ihn abstreifen

so ist das eine Barbarische Sprache. Trotzdem aber ist es wahr, daß ein Hinopfern der persönlichkeit nötig ist ~~um den~~ wenn wir den Weg finden wollen in die höheren Welten hinauf. Wie ist das aufzufassen? Wir wollen da einen Vergleich nehmen. Man fordert, jemand solle alles opfern, was er an Vermögen besitzen. Einer opfert da 50 Pfennige, ein anderer 20,000 Mark. Beide aber opfern alles, was sie haben. ~~Da muß man~~ ~~vergleichen~~ Wenn geholfen werden soll durch dies Opfer, so kann man selbstverständlich viel mehr helfen mit den 20,000 M als mit 50 Pf. Da muß man vergleichen das Hinopfern der persönlichkeit. Einer, der noch gewisse in sich ist, der vielleicht ~~noch~~ gar kein besonderes Ich hat, mit dem Hinopfern einer persönlichkeit die an Energie, an kräftigen Gemütskräften in sich angesammelt hat. Was ist der Mensch-

heit gedient mit dem Hinopfern eines Menschen der noch unreif ist? Die Persönlichkeit muß sich erst selber kräftig, energisch genug haben, es kommt darauf an, wie geopfert wird, nicht wenn geopfert wird. Der Mensch muß wissen, daß der Egoismus eine gesunde Kraft ist, sie treibt den Menschen an, den Weg zu verfolgen:

Wenn die Rose selbst sich schmückt
Schmückt sie auch den Garten.

Eine Persönlichkeit, die zuerst gelernt hat die Kräfte in sich selbst zu entwickeln u. dann sich hingibt, das ist ein wertvolles Opfer im großen Ganzen des Lebens.

Wenn aber eine schwache u. unreife Persönlichkeit sich dies sagt: „du sollst dich hinopfern" als Lebensweg nimmt, – dann wird es eine Sprache u. wird, weil es dann ist ein inhaltsloses Leben erzeugen. Deshalb war es auf diesem Gebiet ein Irrweg des Lebens

es geht aus die Kräfte des Lebens.
Es ist wahrhaftig auf diesem Gebiet klar zu sehen. Jeder Sarg in seiner Weise spielt vorläufig eine Rolle spielen, das der Mensch so leicht hat, wenn er schon Sehnsucht hat. Hier braucht der Mensch der wirklich in die höheren Welten hinaufsteigen will Geistesruhe und Geduld, denn nur noch ü-noch lernt er da unterscheiden.

Noch ein Anderes ist zu berücksichtigen bei denjenigen der die im Menschen des Menschen innewohnenden Kräfte, die in die höheren Welten hinaufsteigen, entwickeln will zu höheren Fähigkeiten. Alle Menschen haben diese Kräfte, sie sind als Keim in Innern eines jeden Menschen, nur entwickeln die andern Menschen sie in langen Zeiträumen. Wenn die Entwicklung dieser Kräfte beschleunigt wird, wird auch alles andere im Menschenleben beschleunigt. Nehmen wir an ein Mensch

von 20 Jahren würde den Punkt, den er sonst mit 80 Jahren erreicht haben würde schon in 5 Jahren erreichen. Es drängt sich auf ein Zusammenfall alle diejenigen Dinge zusammen, die in ihm Keime geschlummert sind. Alles, was er erfahren wird an Widerwärtigkeiten, an Hemmnissen des Lebens wird eintreten in 5 Jahren. Diese Beschleunigung des Lebens wirkt wie eine Lokomotive die in rasender Eile durch ein Schnellzug fährt vorbeigegangen einer langsam fahrenden Lokomotive. Diese stellt den Zug langsam bis Berlin, die andere wird ihn schnell entweiben. Es ist es wirklich im Leben. Dasjenige, was sonst in längerer Zeit erlebt wurde, drängt sich jetzt zusammen und zeigt sich dem Menschen, der den Lokomotivführer zu sehen beginnt, daß er vieles erleben muß, was ihm seltsam vorkommt namentlich im Beginn.

Entsagungen, Laster, Leidenschaften traten plötzlich auf, alles, was auf dem Grunde der Seele liegt muß heraus. Bei jeder Gelegenheit wird der Mensch Leidenschaften, Gelüste finden dieser durchzu überwinden zu haben glaubt. Sie müssen aber erscheinen um völlig überwunden zu werden, um völlig zu verschwinden.

Für denjenigen der wirklich hinkommt von die Schwelle steht ein Ungeheuer da, das in einem großen Bilde alles, was der Mensch noch an Hindernis auf dem Grund seiner Seele hat, zeigt. Alle Leidenschaften stehen in einem Bilde vor der Seele. Das ist der Hüter der Schwelle. Er begegnet dem Schwächer u. furchtlos muß er ihn entgegentreten. Ist er nicht furchtlos, kehrt er um, dann treten

seine scheußlichen Bilder auf, die den Menschen einschüchtern, alle seine niedern Leidenschaften karikiert ihn im Spiegelbilde der Gestalten ein, wie in einer Kammer. Das wird nicht geschildert um jemanden abzuschrecken den Schwelle zu suchen, sondern nur, um dem Suchenden den Schwelle in der richtigen Weise zu ermöglichen.

Niemand darf sich dadurch abschrecken lassen. Man muß wissen, daß das Erblicken dieser Gestalten gerade das größte Läuterungsmittel ist; die Menschen wissen gewöhnlich garnicht, wie weise sie geleitet werden. Es ist ein wichtiges Schärfungsmittel der Seele, wenn sie erleben muß Furcht u. Hoffnung, Spannung u. Lösung, Erregung u. Beruhigung. Auf Gefühle sind unsere wichtig, auch in allen Kunst. Das sind wichtige Arzneimittel für die Seele. Die gehört aus den Gestalten, die sie durchgemacht hat und dankbar

sollten wir sein diesen Lebensmitteln,
wir ernährten ihnen ja nicht. Es
gibt keine andern Stoffe, als
diejenigen, die auch so der Erde für
den Menschen, nur in Bezug auf das
Wissen dann ändert es sich für ihn. Er
lernt wissen von den Tatsachen, die Tat-
sachen selbst ändern sich aber nicht.
Wenn wir das verstehen lernen, dann können
wir ohne Sorge, ohne Schreck den Weg
antreten in die höheren Welten. Tritt
der Mensch das, dann folgt er einer
wichtigen Mission. Unsere Zeit bezeich-
net dies Stadium, wenn es der Mensch-
heit verspricht würde, dann würde der
allgemeine Materialismus die Mensch-
heitsepoche erfüllen mit Zweifel, Lasterhaftigkeit und
Hoffnungslosigkeit, das würde die Menschen
trübe u. resignationsvoll stimmen, das
würde auf das Temperament wirken, das

Leben öde u. verkümmert machen und endlich
auf das physische den Menschen erkranken
machen. Der Materialismus würde den Menschen
völlig entkräften. Zur physischen Gesundung
braucht die Menschheit das, was die Geistes-
wissenschaft gibt.
Nur der kann sein ein wirklich brauchbarer
Glied im Fortschritt der Menschenentwicklung,
der sich erhoben hat von der physischen
Gebundenheit. Und es ist beachtlich, wenn der Mensch
manchmal sorgt um die eigene Entwicklung;
er muß sich erst selber die neuen Kräfte
erringen, womit er den Menschen wird helfen
können, u. er muß Geduld haben zu diesen
Dingen. Das muß festgehalten werden,
von der Theosophie, – es kommt nicht die
auf eine Theorie, sondern darauf, daß sie
einflicht in das Leben; sie hat in sich ein
gesundes, kräftiges Leben u. sie muß
sein ein Heilmittel für die Menschheit!

So lassen sich für alle diese Gründe für und wider aufführen, – das interessirt den wahren Gelehrten wissenschaftlich nicht, er weiß es, die Geschichte ist nur ein Seitenstück der Menschheit ausgeben, mag man sie auch noch so viel anzweifeln. Sie ist berufen, den Menschen gehörig zu machen an Leib u. Seele, wenn sie ins Leben eingeführt wird, u. an dieser Gestaltung des Lebens wird sie ihre Bestätigung ausdrücken. Daher arbeitet der Mensch nicht für sich, wenn er an sich selber arbeitet, er arbeitet für das ganze menschliche Geschlecht, für das wahre, reelle Heil der Menschheit. Und daß dies erreicht wird, daß das erlebt wird, das wird dann der einzig sichere Beweis für die Notwendigkeit die Existenz, oder Schulmeisterschaft sein.

Stundenplan für das Schuljahr 19

Uhr	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7—8						
8—9						
9—10						
10—11						
11—12						
2—3						
3—4						
4—5						

Bemerkungen: